

Editorial

Nach dem Schwerpunktband »Sexueller Mißbrauch: Widersprüche eines öffentlichen Skandals« (FKP 33) versammelt auch dieses Heft Beiträge, die sich zwanglos zu einem thematischen Zusammenhang: nämlich wissenschaftstheoretischer, theoretisch-psychologischer bzw. methodologischer Reflexionen der Psychologie, fügen. Nur teilweise durch die Redaktion gesteuert, hat sich unterdessen ein Fundus an recht gut aufeinander beziehbaren Manuskripten und noch zu realisierenden Textideen angesammelt, daß es, dem jetzigen Planungsstand nach zu urteilen, auch für die beiden Folgebände nahezuliegen scheint, die Artikel nicht zu streuen, sondern nach inhaltlichen Schwerpunkten – »Lernen« bzw. »Rassimus« – zu gliedern. Ein genereller Übergang zu Themenheften ist damit unsererseits nicht vorgesehen. Vielleicht können uns die FORUM-Leserinnen und Leser einmal mitteilen (c/o Klaus Holzkamp, Dürerstraße 18, 12203 Berlin), wie sie hierzu stehen?

Der vorliegende Band wird eröffnet mit den Beiträgen einer auf dem Trierer Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (1992) eingerichteten Diskussionsgruppe, in der von verschiedenen Ansätzen aus die Problematik des Empiriebezugs von psychologischen Theorien, die im Kern implikative Strukturen (»Begründungsmuster«) beinhalten, verhandelt wurde. Obgleich diese Erörterung zwei Jahre zurückliegt, scheint sie uns an Aktualität nichts eingebüßt zu haben. Klaus Holzkamps Problematisierung des Bedeutungs- und Relevanzverlustes psychologischer Theorien, die auf ihre statistische Prüfbarkeit im Sinne der gängigen »Variablenpsychologie« hin formuliert sind, schließt hieran unmittelbar an. Rainer Seidels These, daß die methodische Prämisse des Behaviorismus durch die »kognitive Wende« nicht verändert worden sei, da die kognitivistische Forschung weiterhin menschliches Handeln als verursachtes, anstatt als subjektiv begründetes auffasse, findet in Charles Tolmans kritischer Kategorialanalyse des auch in neueren Psychologieströmungen verborgenen Kartesianismus eine verallgemeinernde Stützung. Schließlich zeigt Morus Markards anwendungsbezogene Erläuterung des Konzepts der »Reinterpretation«, daß Grundsatzkritik aus dem Blickwinkel subjektwissenschaftlicher Theorie und Praxis nicht in abstrakte Negation mündet, sondern einen konstruktiven Umgang mit »anderen« Konzeptionen eröffnet.

Die »Bibliographie Kritische Psychologie« ist seit langer Zeit nicht mehr »auf den Stand gebracht« worden. Sicherlich ist auch eine Zusammenstellung der im Berliner Umfeld der Redaktion verfaßten Arbeiten von einigem praktischen Nutzen (sie wäre leicht zu bewerkstelligen). Um jedoch im wahrsten Sinne des Wortes einen »Leserservice« bieten zu können, möchten wir unsere LeserInnen ermuntern, die »Bibliographie« auch (wieder) für die Meldung eigener subjektwissenschaftlich orientierter Publikationen (an die o.a. Redaktionsanschrift) zu nutzen.

Die Redaktion